Präparation : Ergänzungs-Schule

Autor(en): **Seitz, J.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **8 (1901)**

Heft 10

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-534905

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Präparation.

(Ergänzungs-Schule.)

Thema: Vergleich von Renntier und Kamel inbezug auf Lebensweise.

Vorbemerkungen. Die Vergleichung ist eine sehr schwierige, aber auch sehr geistbildende Aufsatzart. Hauptbedingung fürs Gelingen ist die, daß die Vergleichungsobjekte einzeln tüchtig durchgesprochen werden.

Besprechung des Materials an Hand der bei der Behandlung der betreffenden Lesestücke aufgestellten Disposition, die lautet:

a. Wohnort. b. Einrichtung des Fußes. c. Die Nahrung. d. Feinde e. Nutzen.

Jeder Schüler muß am Schluße der Vorbesprechung sich Rechenschaft geben können über Inhalt, Anzahl und Reihenfolge der Teile.

I. Abschnitt.

Freie Beschreibung von Wüste und Polargegend. Während das Kamel in die heißen Länder paßt, lebt das Renntier im kalten Norden. Beides sind Bewohner unwirtlicher Landesstriche. In unserer Gegend würden beide verkümmern. Sie gedeihen nur in ihrer Heimat gut und gerade deswegen sind sie für ihre Herren so wertvoll.

II. Abschnitt.

Beide Tiere sind zu ihrer Lebensweise gut eingerichtet. Das Kamel hat breite, hornige Sohlen, die es vor Versinken und Verwundungen im harten Wüstensande schützen. Das Renntier besitzt ebenfalls breite Hufe, die es gut schützen beim Marsche über die sumpfigen Gegenden und vor dem Einsinken in die Schneefelder.

III. Abschnitt.

Beide Tiere zeichnen sich aus durch ihre Genügsamkeit und sind deshalb für jene unfruchtbaren Gegenden sehr geeignet. Das Kamel frißt dorniges Gesträuch, das Renntier begnügt sich mit den bittern Flechten und Moosen. Während aber das Schiff der Wüste lange Zeit ohne Wasser leben kann, liebt das Renntier einen Wohnort, wo es dieses Getränk in Hülle und Fülle findet.

IV. Abschnitt.

Beide Tiere haben auch ihre Feinde. Das Kamel fällt gar oft dem Löwen zur Beute. Mit seinen langen Füßen gelingt es ihm oft noch zu fliehen In den Polarländern leben ganze Scharen Wölfe. Diese leiden großen Hunger und fallen die Renntiere an. Zur Verteidigung hat es ein Geweih.

V. Abschnitt.

Beide Tiere sind sehr nützlich, namentlich als Last- und das Renntier auch als Zugtier. Sowohl der Araber als der Lappe trinkt ihre Milch. Vom Kamel dient das Fleisch als Speise, der Mist als Brennmaterial, die Wolle zur Verfertigung von Kleidungsstücken.

Der Lappe fertigt aus dem Fell Kleider, ißt das Fleisch und trinkt das Blut dieses Haustieres, und selbst das Geweih dient zu verschiedenen Geräten.

Es folgt die stilistische Besprechung.

a. Besonders sollen die Entgegenstellung — nicht nur — sondern auch, hingegen, aber ꝛc. — an Hand von Mustersätzen eingeübt werden.

b. Wörter gleicher Bedeutung. Kamel — Schiff der Wüste. Renntier — Rind des Lappländers. Araber — Wüstenbewohner — Reisender — Kaufmann.
Die Wörter müssen nur relativ gleichbedeutend sein, d. h. im logischen Sinne des Aufsatzes.

c. Aufsuchung bildlicher und stilistischer Ausdrücke, am besten aus den betreffenden Lesestücken. Beispiele: unwirtliche Gegenden, fertigt, fällt zur Beute, fallen an, verkümmern. Diese Uebung ist besonders fruchtbar.
Hierauf die grammatikalische Besprechung in Form des Diktates.
Beispiel: heißen, paßt, frißt, Polargegend, verkümmern ꝛc.

Die Ausscheidung gehe sorgsam vor, lieber zuviel als zuwenig. Nur so kann nach und nach die orthographische Fertigkeit gesteigert werden, und nur so spart sich der Lehrer die langweiligen Korrekturen. Allenfalls auch die Interpunktion.

Zum Schlusse nochmals Zusammenfassung in schöner Form und Vorlesen eines Musterbeispieles vom Lehrer mit Hervorhebung der stilistischen Schönheiten. Bessere Schüler arbeiten den Aufsatz in veränderter Reihenfolge aus, mittlere in der Form der Besprechung; schächere einen ihnen beliebigen einzigen Abschnitt.

J. Seitz, Amden.

Pädagogische Rundschau.

St. Gallen. In 7 Fortbildungsschulen von Alttoggenburg wird z. B. der Unterricht an einem Nachmittage erteilt statt bisher abends. Eine Neuerung, die Nachahmung verdient. —

Deutschland. Der Schulausschuß von Leipzig hat Schulhöfe zu Jugendspielen zur Verfügung gestellt. Jeder Spielleiter erhält jährlich 200 Mk.

— Nach der Jugendschriftenwarte haben im verfloßenen Jahre Theateraufführungen für Volksschulen stattgefunden in Berlin, Bremen, Breslau, Dresden, Flensburg, Frankfurt a. M., Hamburg, Harburg, Husum und Magdeburg.

— Bei der Aufnahmeprüfung der sächsischen Seminare soll in Zukunft auch in Geometrie geprüft werden.

Hannover. Dem Reichstage ging zum Reichshaushaltsetat von der Freisinnigen- und Deutschen Volkspartei die Resolution zu, den Reichskanzler zu ersuchen, baldigst geeignete Schritte zu tun, um für das Reichsgebiet und, soweit angängig, auch für die benachbarten deutschen Sprachgebiete von Oesterreich-Ungarn und der Schweiz eine möglichst gleichmäßige deutsche Rechtschreibung zu erzielen.

— Die Verlegung sämtlicher Unterrichtsstunden auf den Vormittag scheint sich auch in den Volksschulen zu bewähren. Da man in Hannover mit dieser Einrichtung im Sommer (7—12 Uhr) gute Erfahrungen gemacht hat, so will man auch für nächsten Winter den Versuch wagen (8—1 Uhr). Die Einrichtung hat sich im letzten Winter schon in Braunschweig und Berlin bewährt.

Hessen-Nassau. Im dem zur Zeit auch in unserer Provinz herrschenden Lehrermangel entgegenzutreten, werden außer einem Seminar zu Frankenberg zwei Nebenkurse an den Präparandenanstalten zu Homberg und Herborn von Ostern bezw. Herbst ab errichtet.

Bayern. Die „Bayerische Lehrerzeitung" schreibt: Die Flucht aus dem bayerischen Lehrerstande war nie so groß wie im letzten Jahre. Viele jungen Lehrer haben den Schulstaub von den Füßen geschüttelt und sich einem lohnenderen Beruf zugewendet. Andere sind nach Ländern gewandert, die ihren Lehrern höhere Gehälter gewähren als Bayern. Dieser Zug nach auswärts macht sich auch in letzter Zeit wieder geltend.